

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Telefon 28.

91. Jahrgang.

Postfachkonto 5113 Stuttgart.

Blatt. Sonntagsblatt.

N 39

Freitag, den 16. Februar

1917

## Keine größeren Kampfhandlungen an den Fronten.

### Amtliches.

A. Oberamt Nagold.

#### Bekanntmachung

betr. Preisbeschränkungen bei Ausbesserungen von Schuhwaren.

Unter Bezugnahme auf § 2 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern über Preisbeschränkungen bei Ausbesserungen von Schuhwaren vom 9. ds. Mts. — Staat. anztgl. Nr. 34 — werden folgende Bestimmungen bekannt gegeben:

§ 1. Ausbesserungen von Schuhwaren (§ 1 Abs. 2 der Bekanntmachung über Preisbeschränkungen bei Verkäufen von Schuhwaren vom 28. September 1916 — Reichs-Gesetzbl. S. 1077) dürfen zu keinem höheren Preise berechnet werden als dem, der sich aus der Zusammenrechnung der Herstellungskosten, eines angemessenen Anteils der allgemeinen Unkosten und eines angemessenen Gewinns ergibt. Für die Preisberechnung sind von der Sachverständigenkommission für Schuhwarenpreise bei Ausbesserungen von Schuhwaren nachstehende Richtsätze zu erlassen:

- 1) Die Herstellungskosten setzen sich zusammen aus:
  - a) Materialkosten,
  - b) Arbeitslohn,
  - c) Unkosten.
- 2) Für die Berechnung der Materialkosten

#### Materialkosten

gelten folgende Grundätze:

##### a) für Leder

einzelne, ob dasselbe im In- oder Ausland hergestellt ist, darf als Einkaufspreis höchstens der nach der Bekanntmachung betr. Höchstpreise für Leder gültige Höchstpreis derselben Preisklasse, welcher die verarbeiteten Sorten angehört, berechnet werden. Bei Verwendung von Ersatzstoffen oder sonstigen Ersatzstoffen darf höchstens der Preis als Einkaufspreis zugrunde gelegt werden, den die Ersatzstoff-Gesellschaft für die zur Verwendung kommende Art festsetzt hat;

##### b) für alle anderen Materialien

wie Material-Nachweise, Besch.-Richtst., Schindler

Holzgel u. dgl. dürfen nicht mehr als 25 % für ein Paar Herrenstiefel und Flecke 25 % für Damenstiefel 20 % für Kinderschuhe (bis Größe 35) in Anrechnung gebracht werden.

##### 3) Als

#### Arbeitslohn

darf nicht mehr als der aus dem Tarif der Vereinbarungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer tatsächlich bezahlte Betrag in Rechnung gestellt werden. Schuhmacher, die keine Arbeiter beschäftigen, dürfen nur die Löhne der Klasse III berechnen.

##### 4) Für

#### Unkosten

dürfen höchstens folgende Sätze auf den Betrag der Materialkosten zuzüglich Arbeitslohn berechnet werden: für Klasse III (umfaßt diejenigen Betriebe, welche weniger als 6 A Arbeitslohn für ein Paar neue Herrenstiefel bezahlen) 10 v. H. für Klasse II (umfaßt diejenigen Betriebe, welche 6-9 A Arbeitslohn für ein Paar neue Herrenstiefel bezahlen) 15 v. H. für Klasse I (umfaßt diejenigen Betriebe, welche mehr als 9 A Arbeitslohn für ein Paar neue Herrenstiefel bezahlen) 20 v. H.

Vorhergehende Sätze gelten nur für handwerkliche und ordnungsmäßig ausgeführte Reparaturen und zwar für Schuhmacherbetriebe, welche ausschließlich Reparaturen anfertigen, sowie für Schuhhändler, die entweder im eigenen Betriebe durch Angestellte oder durch Mitarbeiter Schuhreparaturen herstellen lassen.

Beschaffungskosten (mechanische Reparaturwerkstätten) und Schuhmacher, die sich ausschließlich mit der Herstellung von Reparaturen beschäftigen sowie alle Betriebe, welche minderwertige Reparaturen wie z. B. einfach mit Eisenägeln besetzte Sohlen liefern, dürfen höchstens den Unkostensatz der Klasse III (10 v. H.) in Anrechnung bringen. Schuhhändler, welche die ihnen in Auftrag gegebenen Reparaturen durch selbständige Schuhmacher ausführen lassen, dürfen ihrerseits Unkosten nur soweit in Anrechnung bringen, als solche nicht bereits in dem mit dem Schuhmacher vereinbarten Preis enthalten sind. Die Höhe der Unkosten darf nicht über die Klasse, welcher der be-

treffende Schuhmacher, der die Arbeiten ausführt, angehört.

5) Für Ausbesserungsarbeiten, die außer Sohlen und Flecken vorgenommen werden, wie z. B. Einsetzen von Köhnen, Nachrüsten von neuen Vorderböden, Köhnen und dergl. dürfen die entstehenden Aufwendungen für Material, Arbeitslohn, Unkosten und ein entsprechender Gewinnsatz unter Beachtung der in diesen Richtsätzen festgesetzten Bestimmungen besonders gerechnet werden; für Größeren von Stößen darf nur der vermehrte Arbeitslohn in Anrechnung gebracht werden.

##### 6) Der angemessene Gewinn

wird insgesamt auf höchstens 15 v. H. begrenzt, gerechnet auf den Betrag, der sich aus der Zusammenrechnung von Materialkosten, Arbeitslohn und Unkosten ergibt.

Die Pauschbeträge der Endsumme können auf je 5 Pfg. für ein Paar und zwei Beträge unter 2 1/2 Pfg. nach unten, Beträge von 2 1/2 Pfg. und darüber nach oben abgerundet werden.

§ 2. Den ausgebesserten Schuhwaren muß bei Rückgabe an den Verbraucher ein Begleitschein beigefügt werden, welcher in einer leicht erkennbaren Weise folgende Angaben enthält:

1. den Namen oder die Firma und den Ort der gewerblichen Niederlassung desjenigen, der die Ausbesserung dem Verbraucher gegenüber übernommen hat,
2. die Art der Ausbesserung und den dafür berechneten Preis in deutscher Währung,
3. den Monat und das Jahr, in denen die Ausbesserung ausgeführt worden ist.

§ 3. Bei gewerbmäßig vorgenommenen Ausbesserungen von Schuhwaren entgegenkommt, hat in seinen Geschäftsräumen für Schuhwaren eine Preisberechnung zum Aushang zu bringen, die folgende Angaben enthalten muß:

1. den Betrag der Materialkosten für Sohlen und Absatzstücken gemäß § 2 von § 1 oben;
2. den Betrag des gemäß § 3 von § 1 oben zu zahlenden Arbeitslohnes für Sohlen und Flecken;
3. die gemäß § 4 von § 1 oben zu berechnenden Unkosten;
4. den gemäß § 6 von § 1 oben festzusetzenden Gewinn;
5. den Endpreis, der dem Besteller berechnet wird;
6. den Prozentsatz der Aufschlagssumme von § 5 § 1 oben,

und der schließlich, wie sich den Kunden und wachen auf unter Recht auf das Glück.

Sie stand vor ihm mit brennenden Wangen und blühenden Augen. Heinrich Lindeht konnte den Blick nicht von ihr wenden; sie erwiderte ihm beinahe fremd in diesem Moment. Und doch fühlte er es deutlich: diese Leidenschaftlichkeit, dieses Aufflammen, das hatte sie von ihm geerbt. Nur daß bei ihm all das unter einer dichten Schicht von Mißtrauen lag und nicht ausbrechen konnte. Aber da, in dem jungen Mädchen, war noch viel Lebensmut, ein gesundes Aufleben gegen ein hartes Geschick. Mit zwanzig Jahren kennt man die Resignation noch nicht.

„Liedling“, sagte er weich. „Da warf sie sich in ein heftiges Schluchzen ausbrechend, an seine Brust.“

„Vergelt! Vergelt!“ rief sie außer sich — „aber einmal mußte ich es sagen. Ich konnte nicht anders, Vater! Lieber Vater! Begeistert du mich? Kannst du mich verstehen? Hättest du nicht auch gekämpft um dein Glück? Oder hättest du dich hinhin gelassen und wärest zur Seite getreten?“

Er streichelte sanft ihr volles Haar. „Ich weiß es nicht“, sprach er leise — „das Leben ist ja immer wieder anders. Und das Glück hat so tausendfache Gestalt. Ein jeder baut sich sein eigenes...“

„Er sah mit einem müden Blick ins Leere. Und dann presste er sie an sich mit einer beinahe wilden Bewegung.“

„ausla Rind!“ murmelte er zwischen den Zähnen, „dich habe ich unendlich lieb! Du mußt mir bleiben! Ich lasse dich nicht, du mein letztes Glück!“

Da war sie ja wieder, die große Leidenschaftlichkeit, welche den Grundzug seines Wesens bildete.

(Fortsetzung folgt)

### Die graue Frau

Roman von H. Dittner-Orefe.

49) (Kochbuch verboten.)  
Warum ihr alles dies heute so eigen deutlich einfiel? Die Worte ihres Vaters hatten wohl ihre Gedanken darauf gelenkt. Sollte auch hier ein stiller Kampf, ein bitterer Vergleich zu finden sein? War nicht Kämpfen und Verzichten der Hauptinhalt eines jeden Menschenlebens?

Und ganz plötzlich kam ihr noch ein Gedanke, der ihr zuerst selbst fast mahnwütig erschien. Wie hatte Dittlich gefeuert gesagt: „Die graue Frau war kein Gespenst“, gut, dann war sie ein Wesen von Fleisch und Blut. Und diese graue Frau — das Versteht, dessen Erlebens die Dienstleute so bestimmt annahmen — wenn alles dies sich verbinden ließe? Wenn Papa die geheimnisvolle Person doch erkannt hätte, trotz seiner gegenteiligen Behauptungen? Aber mußte es dann nicht ein Wesen sein, das er sehr liebte, liebte mit einer alles überwindenden Liebe? Würde er sonst nicht sprechen?

Paula sprach erneut auf.

„Papa“, sagte sie laut und ruhig, „hast du je etwas von dem alten Hausplan der Gerhards reden hören?“

„Nein“, entgegnete er erkannt. Ihr schien es, als ob ihm eine leise Unruhe beherrschte, aber sie konnte sich täuschen.

„Ich hörte, wie gestern Gerhards Dienstleute davon redeten. Ich sagte dir ja, daß sie alle droben in dem kleinen Osthaus waren. Sie sind abermals von dem Dasein irgendeines Verstehts, und sie behaupten, aus diesem Versteht sei jene gespenstige graue Frau gekommen, dorthin sei sie zurückgekehrt, dort hätte auch So sich vorbergen gehalten — aber was ist dir, Papa? Was hast du?“

Heinrich Lindeht hatte sich erhoben und sah unsicher nach ihr hin. Er sah in dieser Sekunde aus wie jemand,

der von irgendwo einen Überfall befürchtet und sich zur Verteidigung hinhaltet.

„Wir ist nichts“, sagte er gelassen — „ich habe mich nur ein wenig aufgeregt über dieses Geschwätz der Leute. Dittlich sollte endlich aufhören, seine Annemärchen zu verbreiten. Er verwirrt damit die Klarheit Radies.“

„Es sind aber keine Stängelwinde, Papa“, rief sie ungehört. „Und geteile es nur: auch du weißt dies ganz genau! Dittlich ist kein abergläubisches Kind. Er ist auch noch bei vollen geistigen Kräften, trotz seines Alters! Deshalb hast du dich immer bemüht, die Aufmerksamkeit aller von Dittrichs Auslagen abzulenken? Wenn du schon selbst die Wahrheit nicht sagen willst, Papa —“

„Ich weiß sie nicht“, sprach Lindeht laut dazwischen.

Aber Paula sah ihn groß und ehrlich an. Und vor diesen klaren, klammenden Wädchenaugen senkte der Mann seinen Blick.

Wenn du die Wahrheit nicht sagen willst, Papa, oder aus irgendeinem Grunde nicht sagen kannst, dann solltest du wenigstens nicht uns andere, die wir nach ihr suchen mit all unseren Kräften, hindern wollen. Ich glaube bestimmt, daß jene graue Frau kein Phantom war, ich hoffe aus ganzem Herzen, daß es Kurt oder Wilmar gelungen wird, das Versteht zu finden.“

Wie abwehrend streifte er die Hände gegen sie. Aber sie fuhr unerbittlich fort: „Denn, heißt du, Papa, einmal muß es gelost sein: in dieser Angelegenheit gibt es für Kurt und mich nur ein Heil, und das ist: Klarheit. Daß du nicht Anselm Gerhards Mörder bist, das steht ja für uns alle fest. Aber das muß bewiesen werden, und wenn es auch gegen deinen eigenen Willen wäre. Denn, Vater, wir Jungen haben auch nur ein Leben, und wir lassen es uns nicht gefährden durch ein Lügengewebe, durch ein dunkles Geschick, dessen Opfer wir sein sollen, ohne es auch nur zu kennen. Wir sind keine Frauen, die man hin-

Nachrichten, denen gegen England mit Rücksicht auf die Briten abgelehrt werden. Die Veranlassung noch der uneingelegenen Freiverkehr vollem Gange geschänkt werden.  
Gemeindepflegers anrufsuche aus-erfolgt morgen.  
Braun, Druck und Verlag Nagold.

Februar 1917.  
es gefallen, Schwester und  
eger,  
Leiden zu sich  
men:  
ifter.  
Uhr statt.

Febr. 1917.  
licher Flebe und Krankheit und Paters, Groß-Schwiegerochters  
machermelster,  
Erdchenbesel-benden Gsang  
ergleichem Dank  
eifter,  
geb. Schüttele,  
geb. Luz

Febr. 1917.  
Zeige.  
Baterland unse  
unfi,  
5.5.,  
Pred. Med.,  
Februar,  
Hirsch  
Kunft  
St. im Feld.





In Londoner Kreisen verhehle man sich nicht, daß eine erste Lage geschaffen wurde, die zu außerordentlichen Abwehrraßregeln zwingt. (bz)

Basel, 16. Febr. Nach den "Basler Nachrichten" melden Londoner Telegramme des "Corriere della Sera", daß der Unterseebootskrieg um England in voller Intensität warte und daß eine ganze Tauchbootsflotte vor den englischen Häfen arbeiten müsse. Die Regierung genehmigte die Wiedereröffnung der Schiffverlufte durch Krieg.

Zürich, 16. Febr. Draht. Der "Corriere della Sera" meldet, daß nach dem Tode des Herzogs der Abrufen noch eine Reihe anderer schwer wogender Entschlüsse für die italienische Flotte bevorstehe. Die Sprengung um Stollen könne unmöglich noch lange ertragen werden.

Wien, 16. Febr. Draht. Die "Zeit" berichtet aus Lugano, daß nach einer Meldung des "Corriere della Sera" das große Mailänder Krankenhaus in welchem 3600 Kranke und Verwundete untergebracht sind, aus

Mangel an Holz u. Kohle nicht mehr geholt werden kann. Selbst die Operationslinie bleiben ungelöst, trotzdem in der vergangenen Woche 13 G. ad Ralte in Mailand zu verzeichnen waren.

**Die Kriegslage am Abend des 15. Februar.**

Berlin, 15. Februar. W.B. Draht. Abends. Amtlich wird mitgeteilt:

Zwischen Somme und Auzer lebhaftste Artilleriekämpfe. In der Champagne südlich von Ripont entwickelten sich Infanteriekämpfe, die für uns günstig verliefen. Im Osten nichts Besonderes.

Unsere heutige Gesamt-Ausgabe enthält eine Beilage der "Fortschrittlichen Volkspartei" Württembergs.

**Familiennachrichten.**

Widdberg  
Karlina Schick, geb. Jäger 74 Jahre alt, Widdberg: Wilhelmine Jäger, 29 Jahre alt, Lager-Inspektantin; Elisabeth Jäger, geb. Straub, 49 1/2 Jahre alt, Widdberg; Gotlob Jäger, Privatier, hiesiger Vorkämpfer, 78 Jahre alt, Eindeilingen.  
Im Felde geboren: Gotlob Masquardt, 25 Jahre alt, Degerheim; Karl Gotthold Quab, 20 Jahre alt, Altingen; Ernst Müller, 18 1/2 Jahre alt, Widdberg.

**Bestellungen auf den Gesellschafter können jederzeit gemacht werden.**

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. D. Braun. Druck und Verlag der G. W. Zäuser'schen Buchdruckerei (Karl Zäuser) Nagold.

Eschelet täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Preis vierteljährlich mit Zustellung 1.50 M., im Voraus und 10 Km.-Bezüge 1.50 M., im Voraus Württemberg 1.00 M. Monats-Bezahlung nach Verhältnis.

**Bekanntmachung**  
des St. Generalkommandos XIII. R. W. Armeekorps  
Zu 3ter 1 der Bekanntmachung des St. Generalkommandos vom 5. 2. 17. betr. die Schließung der Theater, Lustspielhäuser, Konzertsäle usw., sowie Schwimm- und Badanstalten, daß im Interesse der Angehörigen dieser Institute und ihrer Familien das St. Generalkommando die Wiederaufnahme des Betriebs ab Samstag den 17. 2. 17 gestattet, doch müssen alle diese Schaustellungen usw. bis zu der festgesetzten Vollzeitsunde um 10 Uhr abends beendet sein. Dasselbe erwartet das St. Generalkommando, daß allen Angehörigen über die Dauer der Schließung bis zum 17. ds. Mts. ihre Bezüge ungeschmälert weitergezahlt werden.  
Im übrigen bleiben die Bestimmungen der Bekanntmachung vom 5. 2. 1917 bis auf weiteres aufrecht erhalten.  
Stuttgart, den 15. Februar 1917.

**Molkereigenossenschaft Schönbrunn,**  
r. G. m. u. H.  
**Bilanz**  
pro 31. Dez. 1916.

Aktiva	M. S.	Passiva	M. S.
Kassabestand	353.45	Geschäftsguthaben der Mitglieder	390.—
Wert der Immobilien	2283.48	Reservefonds	40.380
Guthaben u. Forderungen	26.747	Gewinn für heute	42.05
Wert des Mobiliars	75.88		
Darlehen	675.26		
Waarenvorräte	32.55		
Verbrauchsgegenstände	40.—		
	6078.19		6078.19

Zahl der Mitglieder am 31. Dezember 1916: 78.  
Ausgetreten durch Tod 2, eingetreten 2.  
Schönbrunn, den 14. Februar 1917.  
Vorstand:  
Major. Ziegler.

**Nähmaschinen.**  
Es sind jetzt nur noch eine beschränkte Anzahl neuer Gritzner Nähmaschinen am Lager in neuester Bauart zum Vor- und Rückwärtsnähen eingerichtet und mit Kugellager versehen. Ich gebe solche, soweit mein Vorrat und Abschluß mit der Fabrik reicht, noch zu nachstehenden Preisen ab:  
Gritzner Schwingschiff  
Fußbetrieb . . . M. 100.—  
Gritzner Schwingschiff  
Fuß- und Handbetrieb M. 110.—  
5jährige Garantie.  
**Fr. Herzog,**  
Maschinenhandlung und Reparaturwerkstatt,  
Telefon Nr. 100 Calw Telefon Nr. 100.

**Nachruf**  
für meinen lieben Neffen  
**Gesetzter Georg Lambert,**  
der am 28. Januar 1917 bei der Sturmtruppe seiner Kompanie am Hermannswaldkopf durch Minenexplosion den Heldentod fand.

1. Fern im Franzosenlande  
Da liegt ein still's Grab,  
Dort ruht ein braver Streiter,  
Der für uns alle fiach.
2. So war ein Held, so treu und gut,  
So jung und ohne jagt,  
So munter und stets frohen Muts  
Wer er bis zu der letzten Tat.
3. War nicht er aus! Er hat genug gestritten  
Der Liebe und der Heimat fern,  
Er hat so viele für uns den still'n Tod erlitten  
Was nie zu schauen mehr der Heimat Stern.
4. Einst wird auch aus seinem Grabe  
Entwachen ein schöner Kämpfer,  
Das blühet Tag und Jahr  
Im Weidkornschneise.
5. Wenn es einmal wird und u. leise klingen  
Zieh aus dem grauen Schicksal:  
O, treadet Eure Tüden  
Ich hab für's Vaterland!

In treuer Freundschaft gewidmet  
von seinem Vetter  
**Karl Schürder,**  
Kriegsinvalid.

**Bestellungen auf**  
**Lösungen fürs II. Quartal**  
(fürs Feld)  
nimmt entgegen  
G. W. Zäuser, Buchbdlg., Nagold.

**Lehrstelle**  
bei Julius Heipeler,  
Malermeister.

**Arbeiter**  
— nicht unter 18 Jahren — finden in unserem hiesigen Werk Beschäftigung. Lohnkarten bezw. Arbeitsbücher sind mitzubringen.  
**Pulverfabrik**  
**Rottweil.**  
Sendet Bücher ins Feld!

Widdberg, den 15. Februar 1917.  
**Todes-Anzeige.**  
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter und Großmutter  
**Frau Louis Reichert,**  
Conditors Witwe,  
nach kurzer Krankheit im 67. Lebensjahr sanft entschlafen ist.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet Samstag 1 1/2 Uhr statt.

Kohrdorf b. Nagold, den 15. Februar 1917.  
**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Heimgang unserer geliebten Mutter  
**Emilie Gauß,**  
geb. Koch  
sagt innigsten Dank  
der trauernde Sohn:  
**Albert Gauß mit Familie.**

Nagold, den 15. Februar 1917.  
**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die mir während der Krankheit und beim Hinscheiden in Form des lieben Vaters, Großvaters, Bruders, Schwagers u. Schwagers  
**Albert Reichle,**  
erfahren durften, für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts, sowie für die Leichenbegleitung der Frau, welche sagt den herzlichsten Dank:  
**Karoline Reichle, geb. Schick, mit ihren Kindern.**

Widdberg.  
Einen Wurf 7 Wochen alte, schöne  
**Milchschweine**  
verkauft am Samstag, Mittag 1 Uhr  
**Wilhelm Keller.**  
Nagold.  
Ein schönes  
**Einstell-Kind**  
h. i. zu verkaufen  
G. Roth, Weichenwälder.  
**Bettmässen**  
soll Bestelung garant. Alter und Beschl. werden. Auskunft kostenfrei.  
**Merker Versand**  
München, N. u. Ludwigsstr. 13/53.  
Feldpostkarten G. W. ZÄUSER.

**Die Maul-**  
in Gammigen.  
A) Sperrbezirk  
offiziers Friedrich M.  
Gammigen.  
B) Beobachtung  
dorf und vom Ober-  
jettingen.  
C) 10 Km. 1  
amberg, ausgehend  
mannweiler, Fünfte  
talheim, Simmersfeld  
vom Oberamt  
Neubulach, Albulach  
vom Oberamt  
fingen, Kupplingen, V  
tingen, Unterjettingen  
vom Oberamt  
Bollmaringen, Hochb  
I. Besondere M  
1. In dem ve  
oder sonstigen Stande  
verhängt, die abgegr  
licher Charakter aus  
Weitere Vorschriften  
Pferde außerhalb d  
süßes, die Fernhal  
dem Gehöft, das  
Dünger und Sauche,  
Wolle, das jedesmal  
Gerätschaften, namen  
fernung von Kadaver  
die mit der Beaufsich  
betrauten Personen u  
lassen eines gesperrte  
Anderen Personen  
Ställe verboten.  
dem Gehöft dürfen P  
mit fremdem Klauen

Am Abend die  
erstmals seit langem  
offen und ehrlich, wa  
ihm alles, was sie g  
jene festsam u. Bedau  
Vater und Mutter W  
Scheu hielt sie davon  
zu sprechen. Voll  
einmal in keine Hän  
finden zu lassen, u  
lassen. Ich weiß es  
aus Ziel kommen m  
zu überwinden. Ab  
Nacht durchdringen.  
Einmal sah B  
nieder. Ganz leise d  
Lebensarbeit auf  
aufhören läßt, ab  
Stücken Glück we  
gewinnt. Aber Dau  
gewinnen.  
14. Kapitel. Das  
Es war an eine  
matten, reinen Wan  
schönen Stadt aus.  
wenn die ersten S  
im Bienerwald ober  
berges oder in den  
aus der dunklen Erd  
solchen Tag geliche  
Blümmern und Reuch  
und Funken, daß  
all' der Frucht, we  
einem ganz leichten,

